

Erinnerung an den Schlesier Kurt Steffebauer, der vor 80 Jahren hingerichtet wurde

Am 16. Februar 1890 wurde in Görlitz ein Junge geboren, dessen Leben als späterer Lehrer, Gewerkschafter, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und früheres KPD-Mitglied durch ein Todesurteil des Zweiten Senats des Volksgerichtshofes des Naziregimes am 10. Januar 1942 und die Hinrichtung am 21. Mai 1942 in Berlin Plötzensee beendet wurde - der Niederschlesier Kurt Steffebauer. Es war ein politischer Mord.

Kurt Steffebauer stammte aus der ehrbaren alten Görlitzer Handwerkerfamilie Paul Steffebauer. Kurt besuchte in Görlitz die Oberrealschule und absolvierte hiernach ein Lehrerstudium. Nach dem Lehrerexamen unterrichtete er zunächst im nahen Dorf Königshain bei Görlitz in der dortigen Volksschule die unteren Klassen.

Schon zu Beginn des Ersten Weltkrieges meldete er sich im Jahr 1914 als Kriegsfreiwilliger an die Front, wurde 1915 schwer verwundet, erhielt eine Kriegsauszeichnung und wurde als Leutnant der Reserve im Jahr 1916 ehrenhaft ausgemustert.

Nach seiner Genesung ging er als Lehrer nach Beirut (jetzt Libanon), wo er in den Jahren 1918/19 in einem Waisenhaus unterrichtete. Zurückgekehrt nach Deutschland wurde er Sekretär des deutschen Eisenbahner-Verbandes. 1924 trat er der KPD bei und 1926 der Lehrgewerkschaft.

Zunächst war er in Buer/Westfalen als Lehrer tätig. Er siedelte nach Berlin über, wo er ab 1927 in Berlin-Wedding – später in Oberschöneweide – weiterhin als Lehrer arbeitete. 1928 übernahm er neben seiner Lehrtätigkeit eine hauptamtliche Funktion in der freien Lehrgewerkschaft.

Kurz nach der Machtübernahme durch Hitler wurde er aus politischen Gründen als Lehrer entlassen, aber noch 1933 wieder eingestellt. Er schloss sich heimlich einer Widerstandsgruppe an und verband seine Lehrtätigkeit mit dem illegalen Kampf gegen die nationalsozialistische Diktatur. (Zu dieser Gruppe gehörten auch die Eltern von Tamara Bunke (1937 bis 19.7.1960), die in Bolivien Partnerin von Che Guevara wurde.

Zwei Jahre vor der Geburt von Tamara, im Jahr 1935, emigrierten Bunkes nach Argentinien.) Kurt Steffebauer informierte als Mitglied dieser Gruppe andere Widerstandsgruppen – zum Beispiel die Widerstandsgruppe um Alfred Grünberg bei den Siemenswerken. Er fungierte als Anlaufstelle für Kuriers aus dem Ausland, verfasste Flugschriften wie „Was wir wollen und wofür wir kämpfen“ oder „Wahnsinnige regieren Deutschland“ und unterhielt Kontakte zur KP in Prag.

Im Januar 1939 nahm er mit Arthur Emmerlich an der „Berner Konferenz“ der KPD teil und hielt dort aufklärende Vorträge über die beginnenden Verbrechen der Nationalsozialisten an den Juden und die Kriegsvorbereitungen. Das blieb der Gestapo nicht verborgen, so dass er am 28. Mai 1941 mitten aus dem Unterricht in seiner Klasse vor den Schülern verhaftet und in die Haftanstalt Plötzensee gebracht wurde. Dort traf Kurt Steffebauer auf die ebenfalls verhafteten Widerständler Alfred Grünberg, Arthur Emmerlich und Johann Gloger.

Der vom Volksgerichtshof lange vorbereitete Prozess endete am 10. Januar 1942 mit dem Todesurteil gegen die Angeklagten. Kurt Steffebauer wurde zeitweilig als Rädelsführer der Gruppe bezeichnet, da er seit seiner Militärzeit im Ersten Weltkrieg organisatorische Fähigkeiten besäße. Nach mehreren abgewiesenen Einsprüchen wurde der Widerstandskämpfer Kurt Steffebauer am 21. Mai 1942 hingerichtet.

Am 11. September 1960 erhielt die 7. Polytechnische Oberschule in der Görlitzer Elisabethstraße seinen Namen. Anlässlich der Beisetzung in Görlitz fand mit Musik und Rezitation der Lehrer und Schüler der Schule in der Feierhalle des Krematorium Görlitz eine Gedenkstunde statt, bei der man Leben und Wirken Kurt Steffelbauers würdigte.

Nach seiner in Berlin erfolgten Bestattung wurde seine Urne im Jahr 1990 (nach Aussage der Friedhofsverwaltung Görlitz im Jahr 1994) auf die Görlitzer Grabstelle seiner Eltern überführt.

Als „anerkanntes Kriegsgrab“ beteiligt sich der Bund an der Grabpflege. Unverständlich ist jedoch, dass die Schule in Görlitz den Namen des großen Schlesiers nicht beibehalten hat.

Berlin hat seit dem 21. Mai 1951 im Stadtteil Oberschöneweide von Treptow-Köpenick eine Steffelbauerstraße.

Dem herausragenden Manne aus Görlitz sollte seine niederschlesische Heimatstadt eine weitaus stärkere Beachtung schenken; er ging todesmutig gegen das Hitlerregime an, lange noch bevor das Attentat durch Klaus Graf Schenk von Stauffenberg auf den Naziführer am 20. Juli 1945 verübt wurde.

Wolfgang Liebehenschel